

Die Aebte- und Konventsiegel des Klosters Allerheiligen

Autor(en): **Frauenfelder, Reinhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **26 (1949)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-841118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Aebte- und Konventsiegel des Klosters Allerheiligen

Von Reinhard Frauenfelder

Im dritten Kapitel der für den Benediktinerorden verbindlichen Regel des hl. Benediktus wird dem Abt eines Klosters empfohlen, in wichtigen Angelegenheiten den Rat der Brüder anzuhören und dann das auszuführen, was er nach eigener Ueberlegung für zuträglich erachte. Mit der Zeit wurde aus dem *consilium fratrum* ein *consensus capituli*, d. h. ein Zustimmungsrecht des Konventes. Die weitere Folge war, daß bei Ausfertigung von Akten und Urkunden den letzteren auch ein Konventsiegel beigegeben wurde. Dieser Brauch fand seine gesetzliche Verankerung in einer Bestimmung des Papstes Gregor IX. vom Jahre 1235, die für die Gültigkeit von Verträgen die Beigabe eines Konventsiegels forderte¹. So lassen sich denn in der Siegelkunde folgende Formen feststellen: 1. Gemeinsames Siegel von Abt und Konvent, welche Art aber selten und im Gebiet der heutigen Schweiz nicht bekannt ist. 2. Persönliches Siegel des Abtes. 3. Siegel des Konventes.

Die Aebtesiegel ihrerseits zeigen ebenfalls eine besondere Entwicklung. Anschließend an die Königsiegel entwickelten sich im zehnten Jahrhundert die Siegel der geistlichen Fürsten. Im elften Jahrhundert treten die Siegel der Aebte auf. Das älteste Siegel von Einsiedeln² datiert von 1130, St. Gallen 1135, Engel-

¹ Vgl. R. Henggeler, Die Konventsiegel der schweizerischen Benediktinerklöster. (Schweizer Archiv f. Heraldik, 47. Bd. 1933, S. 76 ff.).

² Vgl. R. Henggeler, Die Siegel der Aebte von Einsiedeln. (Schweizer Archiv für Heraldik, 61. Bd. 1947, S. 1 ff.).

berg 1164, Rheinau 1187. Im Jahre 1198 erscheint das erste Abtsiegel von Allerheiligen. An vielen Urkunden, vornehmlich der älteren Zeit, hängt nur das Abtsiegel. Später drang dann die oben erwähnte päpstliche Forderung der Beigabe eines Konventsiegels für wichtige Aktenstücke durch. Aus der Zeit der inneren Spannungen und der finanziellen Verschuldung von Allerheiligen erfahren wir aus der Urkunde vom 23. September 1331 (UR. 530), daß weder Abt noch Konvent, bis die Schulden abgetragen seien, «um kain gülte ir insigel geben» dürften. Die Schiedsrichter hätten vier Mönche zu ernennen, die die vier Schlüssel zu verwahren haben, unter denen das Konventsiegel verschlossen sein soll. Wenig später wird in der Urkunde vom 6. Dezember 1333 (UR. 556) bestimmt, daß alle Verträge und Urkunden zu ihrer Gültigkeit nicht nur mit dem Siegel des Abtes, sondern auch mit demjenigen des Konventes versehen werden müssen, was aber, wie wir sahen, dem allgemeinen Brauch entsprach.

Mit Ausnahme des Abtes Berchtold I. Wiechser (1349—1350), von dem kein Siegel bekannt ist, sind alle Aebte von Rudolf (1193—1208) an bis zum letzten Klostervorsteher Michael Eggenstorfer mit Siegeln vertreten. Die Aebte Hugo II. (Abb. 3a und b), Konrad III. (Abb. 4a und b) und Walter (Abb. 12a und b) weisen je zwei Siegel auf. Sie haben diese aber nicht gleichzeitig miteinander, sondern nacheinander geführt, nachdem der Stempel des ersten Siegels entweder verloren gegangen oder zwecks einer Neugestaltung durch einen anderen ersetzt worden war. Dieser letztere Fall tritt besonders deutlich bei Walter hervor, wo das zweite Siegel (Abb. 12b) bedeutend pompöser als das erste ausgestaltet ist. Von Berchtold II. besitzen wir außer dem späteren Abtsiegel ein Siegel (Abb. 13a), das aus der Zeit stammt, als er noch Prior war. Johannes III. ist der erste Abt, der gleichzeitig mit dem Abtsiegel auch ein Sekretsiegel (Abb. 14b) für Urkunden mehr privaten Charakters verwendete. Von seinem Nachfolger Berchtold III. fehlt ein solches, während alle späteren Aebte wieder Sekretsiegel hinterlassen haben.

Bezüglich der formalen Entwicklung der Aebtesiegel ist folgendes zu sagen. Das erste Abtsiegel von Allerheiligen (Abb. 1)

zeigt noch deutlich den Einfluß der romanischen, runden König-siegel. Beim zweiten Siegel (Abb. 2) ist bereits der Uebergang zum gotischen Oval zu erkennen. Abt Hugo II. greift in seinem ersten Siegel (Abb. 3a) auf das romanische Vorbild zurück, um dann in seinem zweiten Siegel (Abb. 3b) die gotische Form des Ovals zu wählen, die in der Folge bis zum Ende der Siegelreihe bestehen bleibt. In der Wiedergabe der einzelnen Details läßt sich der stetige Wechsel des Zeitempfindens und des Stils erkennen. So erscheint z. B. die Abtfigur als Nachklang der romanischen Auffassung bis zum Ende des 13. Jahrhunderts sitzend. Das Siegel des Konrad IV. (Abb. 6) von 1302 gibt zum ersten Male einen stehenden Abt wieder, welche Form in allen Siegeln mit Ausnahme desjenigen von Walter (Abb. 12b) beibehalten wird. Auch die Haltung von Abtstab und Buch, das wohl die Regel des hl. Benedikt symbolisieren soll, war einem Wandel unterworfen. Bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts halten die Aebte den Stab in der Rechten, das Regelbuch in der Linken. Konrad V. (Abb. 7) faßt erstmals den Stab mit der Linken an, welche Haltung nach den heute noch üblichen liturgischen Vorschriften die richtige ist. Auffallenderweise ist beim letzten Abt Michael (Abb. 18a) der Stab wieder in der Rechten. Im Gegensatz zu den früheren Aebten, die das Buch entweder geschlossen oder geöffnet zur Schau geben, hält die Figur auf Michaels Siegel in der linken Hand das Buch in einem Buchbeutel. Ein Baldachin als Ueberdachung der Abtfigur tritt erstmals 1331 bei Johannes I. (Abb. 8) auf, ein Ornament, das von Walter an (Abb. 12b) bis zum letzten Abtsiegel regelmäßig wiederkehrt. Im letztgenannten Siegel Walters hat das Siegelbild seine typisch gotische Ausgestaltung mit Stäben und Fialen gefunden. Die den Siegelrand ausfüllende, das Siegelbild umfassende Legende zeigt bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts Majuskelbuchstaben. Beim Siegel des Berchtold II. (Abb. 13b) von 1414 sind es noch Majuskeln, aber sie sind schon gebrochen. Im Siegel von Johannes III. (Abb. 14a) von 1426 setzt sich die Gotik auch in der Minuskel-Fraktur durch. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts dringt die Heraldik in das Siegel ein. Abt Walter ist der erste, der 1384 im Siegelfuß sein persönliches Wappen anbringen läßt (Abb. 12b).

Alle späteren Aebte folgen seinem Beispiel nach. Im Sekret-siegel des Johannes III. (Abb. 14b) kommt zum ersten Male auch das Klosterwappen zum Wort und zwar heraldisch links gestellt, was so bleibt, bis Michael in seinem Abt- und Sekretsiegel (Abb. 18a und b) das Klosterwappen rechts und das persönliche links aufführt. Die Form des Sekretsiegels ist immer rund. Entweder wird dasselbe mit Siegellack auf die Papierurkunde gedrückt (Abb. 14b und 16b) oder als Hängesiegel aus Wachs oder als Siegellackabdruck in einer Wachsschale der Pergamenturkunde angehängt (Abb. 17b und 18b). Einen Sonderfall stellt die Urkunde UR. 4034 dar, wo Abt Michael mit dem Stempel seines Abtsiegels den roten Siegellack auf die Papierurkunde drückt, also das Abtsiegel in der Eigenschaft eines Sekretsiegels verwendet.

Es folgen nun die Beschreibungen und Abbildungen I. der Aebtesiegel, II. des Konventsiegels und III. des Klosterpflegers von 1524 bis 1529, der nach der im Jahre 1524 erfolgten Umwandlung der Abtei in eine Propstei das Kloster Allerheiligen gegen außen vertrat. Im Staatsarchiv Schaffhausen liegt ein vom Verfasser angelegtes Verzeichnis sämtlicher Siegel von Allerheiligen im Manuskript auf.

I. Die Siegel der Aebte

Schema: in runder Klammer nach dem Abtnamen die Regierungsjahre des Abtes

G = Größe (Höhe und Breite)

Dm = Durchmesser bei Rundsiegeln

L = Legende

V = Vorkommen des Siegels, erstes und letztes Jahr

... = Auslassungen im defekten Original

· = Wortende

R u d o l f. (1193—1208). Romanisches Rundsiegel, nur in einem Exemplar erhalten.

Abb. 1 (1198). Auf Thronsessel sitzender Abt. In der Rechten Stab. Dm: 40 mm. L: ...VS...

Burkhard. (1210—1242). Stumpfes Oval, Uebergangsform vom Rund- zum Ovalsiegel. Sitzender Abt mit Stab in der Rechten.

Abb. 2 (1220/30). G: 54 × 40 mm. L: ...ARD·DI·GRA·SCAFVSENSIS·ABBAS· [V: 1220/30 u. 1242].

Hugo II. (1253—1259). Dieser Abt siegelte noch 1257 mit einem romanischen, nur in einem Exemplar vorhandenen Rundsiegel, bereits im folgenden Jahre aber mit einem Ovalsiegel.

Abb. 3a (1257). Sitzender Abt, in der Rechten Stab. Dm: 43 mm. L: +SIGILLVM·...AFHVSE·ABBATIS·

Abb. 3b (1258). Auf Thronsessel sitzender Abt, in der Rechten Stab, in der Linken ein geöffnetes Buch. G: 55 × 35 mm. L: +S·HVGONIS·ABBATIS·MON·SCAFVSEN· [V: 1258 bis 1259].

Konrad III. von Henkart. (1259—1277). Auch dieser Abt führte nacheinander zwei verschiedene Siegel. Das jüngere, etwas kleinere ist dem älteren formal nachgebildet und weicht nur in kleinen Details von ihm ab, vgl. z. B. die Lang- und Krummschnäbel der Tierköpfe an den Lehnen des Sessels. Als eigentliches Novum weist das zweite Siegel einen Stern über dem Buch auf, der bei der älteren Form fehlt.

Abb. 4a (1259.) Auf mit Tierköpfen verziertem Thronsessel sitzender Abt. In der Rechten Stab, in der Linken geöffnetes Buch. G: 65 × 40 mm. L: +S·CVNRADI·ABBATIS·DE·SCHAFHVSEN· [V: 1259—1265].

Abb. 4b (1274). Aehnliches Siegelbild, aber über Buch ein Stern. G: 63 × 38 mm. L: wie 4a. [V: 1270 u. 1274].

Ulrich II. von Immendingen. (1280—1296). Siegel nur in einem Exemplar vorhanden.

Abb. 5 (1296). Sitzender Abt mit Stab in der Rechten und Buch in der Linken. G: 52 × 33 mm. L: ...LRICI·ABBIS·MONASTERII·SCAFV...·

Konrad IV. von Liebenfels. (1296—1313).

Abb. 6 (1302). Langgestreckte, stehende Abtfigur, die in den Fußpartien das Legendenband überschneidet. In der Rechten

Stab, dessen Krümme ebenfalls in das Schriftband eintritt. In der Linken geschlossenes Buch. G: 57 × 38 mm. L: +S'·CVNR·ABBIS·MONASTERII·SCHAFVSENSIS· [V: 1300 bis 1308].

K o n r a d V. von Brandenburg a. d. Iller. (1313—1321). Siegel nur in einem Exemplar erhalten.

Abb. 7 (1321). Stehender Abt, der erstmals den Stab in der Linken und das Buch vor der Brust in der Rechten hält. G: 50 × 35 mm. L: ...VNRADI·ABBIS·MOASTII·SCAFVSE...

J o h a n n e s I. Imthurn. (1322—1333).

Abb. 8 (1331). Stehender Abt. In der Linken Stab, dessen Krümme über den Bildrand hinaustritt, in der Rechten Buch vor die Brust haltend. In der Siegelspitze zum ersten Male ein einfacher Baldachin. G: 54 × 37 mm. L: S'·IOHANIS·ABBATIS·MON·SCHAFUSESIS· [V: 1325—1331].

J a k o b I. von Henkart. (1333—1349).

Abb. 9 (1345). Unter Baldachin stehender Abt mit seitwärts gehaltenem Buch in der Rechten und Stab in der Linken. Getupftes Siegelfeld. G: 55 × 37 mm. L: S'·IACOBI·ABBATIS·MON·SCHAFUSESIS· [V: 1333—1346].

J o h a n n e s II. Dörflinger. (1350—1358).

Abb. 10 (1350). Einzig erhaltenes Siegel. Stehender Abt, in der Rechten Buch, in der Linken Stab, dessen Krümme in das Schriftband eintritt. Ornamentiertes Siegelfeld.

G: 55 × 37 mm. L: +S'·IOHIS·ABBAT...AS...·SCAFUSENSIS.

J a k o b II. Hün von Beringen. (1358—1360).

Abb. 11 (1358). Einzig erhaltenes Siegel. Stehender Abt mit Buch in der Rechten und Stab in der Linken. Getupftes Siegelfeld. G: 60 × 38 mm. L: ...·ABBATIS·MON·SCHAFUSE...

W a l t e r von Seglingen. (1360—1396). Dieser Abt führte nacheinander zwei Siegel. Das ältere zeigt in formaler Hinsicht die Gestalt der Siegel seiner Vorgänger. Das jüngere dagegen weist wesentliche Aenderungen auf.



Abb. 1
Rudolf
1198



Abb. 2
Burkhard
1220/30



Abb. 3 a
Hugo II.
1257



Abb. 3 b
Hugo II.
1258

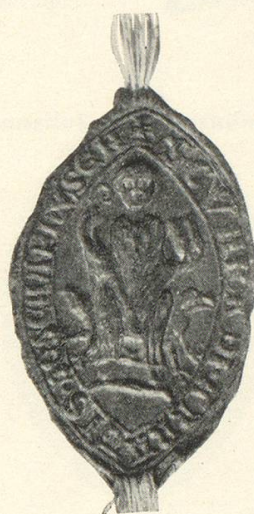


Abb. 4 a
Konrad III. v. Henkart
1259



Abb. 4 b
Konrad III. v. Henkart
1274



Abb. 5
Ulrich II. v. Immendingen
1296



Abb. 6
Konrad IV. v. Liebenfels
1302

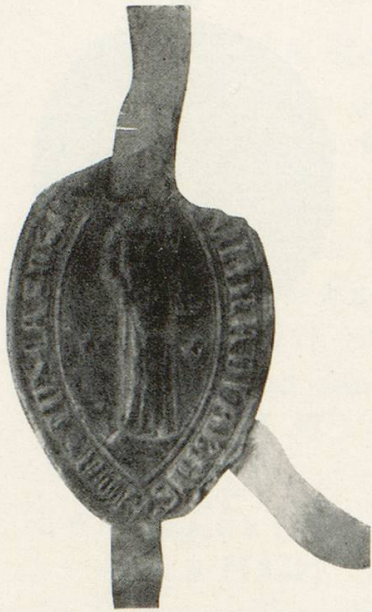


Abb. 7
Konrad V. v. Brandenburg
1321

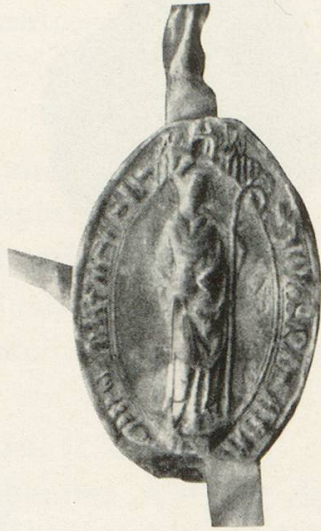


Abb. 8
Johannes I. Imthurn
1331



Abb. 9
Jakob I. von Henkart
1345



Abb. 10
Johannes II. Dörflinger
1350



Abb. 11
Jakob II. Hün v. Beringen
1358



Abb. 12 a
Walter v. Seglingen
1376



Abb. 12 b
Walter v. Seglingen
1384



Abb. 13 a
Berchtold II. v. Sissach
als Prior, 1394



Abb. 13 b
Berchtold II. v. Sissach
1414



Abb. 14 a
Johannes III. Peyer im Hof
1426



Abb. 14 b
Johannes Peyer im Hof
Sekretsiegel, 1438



Abb. 15
Berchtold III. Wiechser
1450



Abb. 16 a
Konrad VI. Dettikofer
1488



Abb. 16 b
Konrad VI. Dettikofer
Sekretsiegel, 1468



Abb. 17 a
Heinrich Wittenhan
1493



Abb. 17 b
Heinrich Wittenhan
Sekretsiegel, 1491



Abb. 18 a
Michael Eggenstorfer
1504



Abb. 18 b
Michael Eggenstorfer
Sekretsiegel, 1518



Abb. 19 a
Aelteres Konventsiegel
1259



Abb. 19 b
Jüngerer Konventsiegel
1504

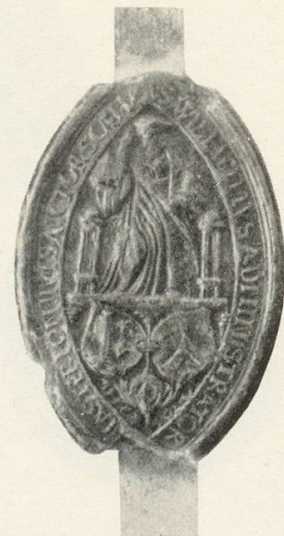


Abb. 20
Klosterpfleger Wilh. Schupp
1527

Abb. 12a (1376). Stehender Abt mit Buch in der Rechten und Stab in der Linken. Getupftes Siegelfeld. G : 58 × 38 mm. L: + S · WALTHI · ABBATIS · MONASTERII · SCAFVSENSIS · [V: 1362—1381].

Abb. 12b (1384). Unter Baldachin sitzender Abt mit Buch in der Rechten und Stab in der Linken. Zum ersten Male im Siegelfuß das persönliche Wappen des Siegelführers: schrägrechts geteilter Schild. Stark ausgeprägte gotische Form des Siegelbildes, die auch in den Siegeln der nachfolgenden Aebte wiederkehrt, vgl. Baldachin, Fialen zu Seiten des Abtes, Schrifttypus der Legende. G : 76 × 49 mm. L: S · WALTHERI · ABBATIS · MON · . . . IM · SANCTOR · IN · SCHAFFVSA · [V: zweimal i. J. 1384].

Berchtold II. von Sissach. (1396—1425). Berchtold besaß schon als Prior ein eigenes Siegel, das nur in einem stark beschädigten Exemplar vorhanden ist.

Abb. 13a (1394). Priorsiegel. Stehender Prior. G : 45 × 25 mm. L: S · FRATRIS · BER · . . .

Abb. 13b (1414). Abtsiegel. Unter Baldachin stehender Abt, in der Rechten Buch, in der Linken Stab. Im Siegelfuß das persönliche Wappen: zwei emporgerockte Arme mit geöffneten Händen, deren innere Flächen dem Beschauer zugekehrt sind. G : 52 × 39 mm. L: S · BERHTOLDI · ABBIS · MON · OIM · SCORV · SCHAFFVSEN · [V: 1397—1425].

Johannes III. Peyer im Hof. (1425—1442). Johannes ist der erste Abt, der neben dem Abtsiegel noch ein Sekretsiegel für Aktenstücke mehr persönlicher Art führte.

Abb. 14a (1426). Abtsiegel. Unter Baldachin stehender Abt mit Buch in der Rechten und Stab in der Linken. Im Siegelfuß als Wappen ein Rahmen, im Gegensatz zu den weltlichen Gliedern der Familie Peyer im Hof, die im Wappen in Gold ein schwarzes Rad führten. Rüeger sagt auf Seite 884 seiner Chronik: «Johannes füert in sinem äptlichen sigel die ram, so ouch diser Peieren zeichen gewesen, welches aber allein die Peier geistlichen stands sollen gfüert haben.» Zum ersten Male erscheint auf diesem Siegel die Legende in gotischen

Minuskeln. G: 58 × 42 mm. L: S · Johis · abbat' · monaster · oim · stor' · Scaffosens · [V: 1426—1439].

Abb. 14b (1438). Auf Papier aufgedrücktes, rundes Sekret-siegel, in einem Exemplar erhalten. Unter Baldachin sitzende Maria mit Jesuskind. Zum ersten Male erscheint unter dem Siegelbild ein Doppelwappen: links das persönliche Wappen des Abtes, rechts das Klosterwappen von Allerheiligen: ein aus einem Turm springender Bock. Dieses mit dem Stadtwappen identische Klosterwappen weist gegenüber jenem den Unterschied auf, daß es einen runden Turm hat, während dieser beim Stadtwappen eckig ist. Zwischen den beiden Wäppchen ein Abtstab. Dm: 39 mm. Von der Legende kann nur das Wort «abbatis» einwandfrei gelesen werden.

Berchtold III. Wiechser. (1442—1466).

Abb. 15 (1450). Unter Baldachin stehender Abt mit Buch in der Rechten und Stab in der Linken. Im Siegelfuß persönliches Wappen: ein geteilter Schild, dessen obere Hälfte zweimal gespalten ist. G: 60 × 40 mm. L: S · Btoldi · abbat' · monaster · oim · stor' · Scaffosens · [V: 1442—1464].

Konrad VI. Dettikofer. (1466—1489).

Abb. 16a (1488). Abtsiegel. Unter Baldachin stehender Abt mit Buch in der Rechten und Stab in der Linken. Im Siegelfuß persönliches Wappen: nach rechts gestellter Schwan. G: 60 × 40 mm. L: S · conrad · abbat' · monaster · oim · stor' · Scaffosens · [V: 1467—1488].

Abb. 16b (1468). Rundes, auf Papier aufgedrücktes Sekret-siegel, in einem Exemplar erhalten. Unter Baldachin sitzende Maria mit Jesuskind. Unter dem Siegelbild Doppelwappen: rechts persönliches Wappen, links Klosterwappen, dazwischen Abtstab. Dm: 40 mm. L: S · Secretv · conradi · abbat' · Scaffosens ·

Heinrich Wittenhan. (1489—1501).

Abb. 17a (1493). Abtsiegel. Unter Baldachin stehender Abt mit Buch in der Rechten und Stab in der Linken. Im Siegelfuß (auf dem abgebildeten Exemplar zerstört) das persönliche Wappen: auf Dreiberg stehender Vogel (Wiedehopf).

G: 57 × 40 mm. L: Henrici · abbat' · monaster · oim · stor' · Scaffusen. [V: 1491—1493].

Abb. 17b (1491). Rundes Sekretsiegel in Wachs, hängend. Unter Baldachin sitzende Maria mit Jesuskind. Darunter Doppelwappen: rechts persönliches Wappen, links Klosterwappen, dazwischen ein Abtstab. Dm: 38 mm. L: S · Secretu · henrici · abbat' · Scaffusen · [V: 1491—1493].

M i c h a e l Eggenstorfer. (1501—1524).

Abb. 18a (1504). Abtsiegel. Unter Baldachin stehender Abt mit Stab in der Rechten und Buchbeutel in der Linken. Darunter Doppelwappen: rechts Klosterwappen, links das persönliche Wappen: ein Steinbohrer. Gegenüber den vorherigen Siegeln fällt die Neuerung auf, daß der Stab wie in der älteren Zeit von der Rechten gehalten wird und daß im Doppelwappen das Klosterwappen rechts angebracht ist. G: 65 × 47 mm. L: michaelis · abbas · mo · oim · stor' · Scaffusen · [V: 1502—1524].

Abb. 18b (1518). Rundes Sekretsiegel in Wachsschale, hängend. Unter Baldachin sitzende Maria mit Jesuskind. Darunter Doppelwappen: rechts Klosterwappen, links persönliches Wappen. Dm: 38 mm. L: Secretu · michaeli · abbat' · ... affuse · [V: 1518 u. 1521].

II. Das Konventsiegel

Das Konventsiegel kommt in zwei Versionen vor, die aber beide thematisch das gleiche Motiv wiedergeben: den Erlöser. Das ältere, kleinere Konventsiegel läßt sich nur noch an vier Urkunden nachweisen. Das jüngere, größere kommt erstmals 1296 vor und ist an zahlreichen Urkunden bis 1521 vorhanden. Bei der Gründung wurde 1050 das Gesamtkloster dem Erlöser und Allen Heiligen geweiht. Erst seit Anfang des 14. Jahrhunderts wird unter kluniazensischem Einfluß das Patrozinium «Alle Heiligen» ausschließlich. Das Patrozinium der ersten Münsterkirche von 1064 lautete auf Salvator, Trinität, hl. Kreuz, Maria, Michael und Alle Heiligen, dasjenige der zweiten Münsterkirche von 1103/04 auf Salvator, Maria und Alle Heiligen.

Die Betonung des Salvators als erstes und wichtigstes Patronium drückt sich also im Konventsiegel aus, und das blieb auch so, nachdem später der Titel «Alle Heiligen» dominierte.

In beiden Versionen des Konventsiegels sitzt der Salvator in der Mandorla. Das Sitzen bzw. Thronen ist die uralte Haltung des Richters. Christus erscheint hier also in der im Hochmittelalter auf Handschriften und in den Tympana der Kathedralen häufig wiederkehrenden Darstellung des thronenden Weltenrichters, als *Rex gloriae*, verwandt dem byzantinischen Pantokrator. Die Mandorla oder Aureole, die elliptische, den ganzen Körper umfassende Umrahmung, ein Symbol für die Apotheose, das nur Christus zukommt und seine göttliche Natur kennzeichnet, unterstreicht die *Majestas Domini*. Auf unserm Konventsiegel, besonders deutlich in der jüngern Form, kommt noch das Motiv der ausgebreiteten Hände hinzu, wo, wie an den Füßen und an der Brust, die Wundmale erscheinen. Diese Form hängt mit der aus Byzanz stammenden *Deesis* zusammen und drückt den Gedanken der Fürbitte aus. Es ist eine Art Zwischenform von *Rex gloriae* und Weltenrichter.

Abb. 19a (1259). Aelteres Konventsiegel. Sitzender Salvator mit Nimbus. Innerhalb der Mandorla, beidseitig von Christus, Inschrift in kleiner Majuskelschrift: SALVATOR MVNDI. G: 54 × 33 mm. L: S' · CONVENTVS · MONASTERII · SCAFVSENSIS · [V: 1257—1281].

Abb. 19b (1504). Jüngerer Konventsiegel. Sitzender Salvator mit Nimbus und ausgebreiteten Händen, die fünf Wundmale zeigend. G: 62 × 40 mm. L: + S' · COVT' · MONASTERII · SCT · SALVATORIS · IN · SCAFVSA · [V: 1296—1521].

III. Das Siegel des Klosterpflegers Wilhelm Schupp

Gemäß Nebenvertrag zum Vertrag von 1524, durch welchen Allerheiligen in eine Propstei umgewandelt wurde, bestellte der Rat zur Mitwirkung bei den Geschäften der Propstei zwei Pfleger. Von den verschiedenen, bis 1529 tätigen Pflegern läßt

sich als Siegelführer nur Wilhelm Schupp¹ nachweisen. Der vor-
malige Abt und jetzige Propst Michael Eggenstorfer siegelte
nach 1524 nicht mehr, ein deutliches Zeichen, daß durch den be-
sagten Vertrag die Eigenständigkeit der alten Abtei bereits
fünf Jahre vor der endgültigen Säkularisation zugrunde ge-
gangen war.

Abb. 20 (1527). Bärtiger Mann, ein Laie, in Zeittracht. In der
Rechten eine Kirche, das Münster von Allerheiligen, in der
Linken ein Palmwedel. Vermutlich stellt diese ehrwürdige
Figur den Klostergründer Eberhard von Nellenburg dar². Im
Siegelfuß Doppelwappen: rechts das Klosterwappen, links das
Wappen des Wilhelm Schupp: ein Sparren. G: 60 × 40 mm.
L: S · WILHELMVS · ADMINISTRATOR · . . . NASTERI ·
OMNIV' · SANCTOR' · SCAFHVS · [V: 1527—1529].

¹ Nach den im Zivilstandsamt aufbewahrten Geschlechtsregistern von J. L. Bar-
tenschlager war Schupp von Beruf ein «Goldarbeiter», d. h. Goldschmied.
A. 1530 kaufte er ein Haus «im Hospital gelegen».

² Diese wohl richtige Interpretation wurde erstmals von H. Wüscher-Becchi im
Schaffh. Tagblatt 1916, Nr. 285 ausgesprochen.

Nachweis der Siegel-Abbildungen

(Photos Heinrich Moser, Schaffhausen)

| Abb. | Tafel | UR. |
|------|-------|----------------------------------|
| 1 | 38 | 92 |
| 2 | | 95 |
| 3 a | | 132 |
| 3 b | | 136 |
| 4 a | | 143 |
| 4 b | | 169 |
| 5 | | 256 |
| 6 | | 296 |
| 7 | 39 | 412 |
| 8 | | 530 |
| 9 | | 683 |
| 10 | | 753 |
| 11 | | 827 |
| 12 a | 40 | 1038 |
| 12 b | | 1161 |
| 13 a | | 1292 |
| 13 b | | 1559 |
| 14 a | | 1757 |
| 14 b | | Nachtrag zu UR. v. 13. Jan. 1438 |
| 15 | | 2224 |
| 16 a | | 3326 |
| 16 b | 41 | 2697 |
| 17 a | | 3485 |
| 17 b | | 3440 |
| 18 a | | 3773 |
| 18 b | | 4105 |
| 19 a | | 141 |
| 19 b | | 3773 |
| 20 | | 4346 |
